

Steuergerechtigkeit als Motor der Entwicklung

Kampf gegen Steuerflucht als zentrales Thema der UNO
Entwicklungsfinanzierungskonferenz in Doha

Im Rahmen eines side events stellte das Netzwerk katholischer Entwicklungsorganisationen CIDSE (Fastenopfer ist das Schweizer Mitglied) sein Positionspapier zu globaler Steuergerechtigkeit vor und traf damit den Nerv der Verhandlungen im Zentrum. Seit Tagen diskutieren Delegierte unter anderem den Aspekt der Generierung lokaler Ressourcen für Entwicklung und identifizierten dabei die Erhebung lokaler Steuern und die Verhinderung von Steuerflucht als wesentliches Instrument. Jean Merckaert, Mitautor des CIDSE Grundlagenpapiers erinnerte daran, dass aus Entwicklungsländern pro Jahr 500-800 Milliarden US Dollar abfließen. 65% davon stammen aus Steuerflucht. Dr. Jürgen Zattler vom deutschen Ministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung bestätigte, dass es sich um bedeutende Summen handelt, die den Entwicklungsländern verloren gehen und beurteilte die globale Steuerproblematik als DAS neue Thema im Entwicklungsfinanzierungsdiskurs seit Monterrey. Deswegen habe Deutschland einen „global tax compact“ ins Leben gerufen. Damit soll den Ländern des Südens geholfen werden, ihre Steuersysteme zu verbessern und ihre Mitsprache bei Verhandlungen in internationalen Steuerfragen zu stärken. Erzbischof Celestino Migliore, Botschafter des Vatikans an der UNO in New York wies auf die Bedeutung der Prinzipien „Solidarität“, „Gerechtigkeit“ und „Gleichheit“ hin: „Jeder Bürger hat die moralische Pflicht, Steuern zu zahlen.“ An sich besäßen die meisten Entwicklungsländer genügend Wohlstand und Ressourcen. Das grosse Problem sei, dass es auf nationaler und internationaler Ebene Hindernisse gäbe, die die Finanzierung öffentlicher Güter daraus verunmögliche. Wiederholte Schuldenkrisen und unzuverlässige Entwicklungshilfegelder aus den reichen Ländern haben die Einsicht wachsen lassen, dass Steuern ein besseres Mittel zur Finanzierung von Entwicklung seien, sagte Patricia Miranda, eine CIDSE Partnerin vom lateinamerikanischen Netzwerk Latindad. Die katholischen Entwicklungsorganisationen schlagen Lösungsmöglichkeiten auf drei Ebenen vor: Erstens gerechte Steuersysteme innerhalb der Nationalstaaten, die nicht nur Konsum und Arbeit, sondern auch Einkommen besteuern. Zweitens verstärkte internationale Kooperation und Koordination der Steuersysteme, um Steuerflucht zu vermeiden und drittens globale Steuern zur Finanzierung globaler öffentlicher Güter. Beispielsweise sei die Einführung einer Devisentransaktionssteuer zur Finanzierung von Massnahmen gegen die Armut eine Massnahme, die technisch machbar und finanziell ergiebig sei. Trotz der grossen Bedeutung, die der Steuerproblematik an der Entwicklungsfinanzierungskonferenz in Doha zugeschrieben wird, befürchten die CIDSE-Organisationen, dass das für morgen erwartete Schlussdokument keine klaren Massnahmen festlegt.

Kontakt: Markus Brun